

Oberrh. N. S. 52, 1939, 424—43 mit einer Taf.). - Angeregt durch einen im Gräberfeld von Herten bei Lörrach ausgegrabenen Trienten des SVABTVLFVS MO(netarius) mit der Ortsbezeichnung BODANO FIT (Mitte des 7. Jahrhunderts) stellt Wielandt eine aus drei Exemplaren bestehende Reihe von Merowinger-Trienten mit diesem noch nicht erklärten Ortsnamen auf und deutet diesen als Bodman, dem Namen der seit 839 auch urkundlich bezeugten Königspfalz am Bodensee. Diese von W. sorgfältig begründete Erklärung trifft sicher das Richtige, ebenso die Zuweisung eines verwandten Trienten mit TVRIACO C(astrum) an Zürich, ein Stück, das zu Unrecht bisher nach Tournai verwiesen worden war. Wenn man bislang im Alemannenland nur die Münzstätten Basel und Windisch kannte, so treten nun zu diesen noch Zürich und Bodman. Bei letzterem ist die Lage auf dem rechten Ufer des Rheins ganz besonders bemerkenswert, weil sonst nur linksrheinische Münzstätten dieser Zeit bekannt sind. Da aber zu jeder Münzstätte ein angrenzendes Hinterland gehört, so wirft diese Feststellung neues Licht auf den Geldverkehr der rechtsrheinischen Gegend in der Merowingerzeit.

W. Hä.

A. Dieudonné, Denier parisis et Denier tournois (Le moyen âge 3. sér. 10, 1939, 17—30). - Über die Ausweitung des Begriffs „Denar“ im spätmittelaltl. Frankreich und die Bezeichnungen für die Prägungen der königlichen Münzen in Paris und Tours. H. S.

Heinrich Banniza v. Bazan und Richard Müller, Deutsche Geschichte in Ahnentafeln 1. Bd. Berlin 1939, Mehner; 340 S. - Aufbauend auf den Ergebnissen der genealogischen Forschung wollen die beiden Verf. das Ahnenerbe der führenden Persönlichkeiten und die „Blutlinien“ in der deutschen Geschichte aufzeigen, indem sie aus Stammtafeln die Ahnen- und Nachkommentafeln einzelner Personen zusammenstellen. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Neuzeit, während das Mittelalter nur durch einige Ahnenreihen vertreten ist. Mit der Übersicht der wichtigsten Nachkommen Karls des Großen und Widukinds wird die Reihe eröffnet. Es folgen Ahnentafeln einiger Könige, Fürsten und Bischöfe; wir nennen nur Otto d. Gr., Friedrich I. und Heinrich d. Löwen, Friedrich II., Konrad von Hochstaden, Ottofar II. von Böhmen oder Karl IV., während die Anfänge des brandenburgisch-preussischen Staates durch Ahnentafeln Albrechts des Bären und einiger späterer Markgrafen sowie einiger Ordensmeister dargestellt werden. Da wir derartige Ahnentafeln bisher erst in geringer Zahl besitzen und da durch besondere Nebentafeln auch die blutsmäßige Verwandtschaft der verschiedenen Geschlechter veranschaulicht wird, ist das Werk nicht nur für den Lehrer, für den es in erster Linie bestimmt ist, sondern auch für den Sachhistoriker ein willkommenes Hilfsmittel.

K. J.